



Die Schlacht bei Hanau.

Der feste Glaube hat uns nicht betrogen,
 Die Stunde schlägt und Jeder greift zum Schwert.
 Und Tausende sind froh schon hingezogen,
 Für Recht und Freiheit Deutschlands stark bewehrt.
 Dem Meere gleich bei hochbewegten Wogen
 Strömt nun zum Kampf auch Bayerns tapfres Heer.
 Solch edler Krieg hat niemals sich entzündet,
 Die Macht mit Macht sich edlern Zweck verbündet.

Winterdessen war, wie wir wissen, Max Joseph von Bayern, der durch Napoleon einen um das Doppelte vergrößerten Länderbesitz und mit der Würde eines unabhängigen Souveräns den Königstitel erlangt hatte, der Sache der Verbündeten beigetreten. Im Vertrag zu Ried — 12. Oktober — hatte ihm Oesterreich alles Erlangte verbürgt und zugleich zu der bayerischen Armee ein österreichisches Corps stoßen lassen.

Während die große Völkerschlacht geschlagen wurde, war der Befehlshaber des vereinigten bayerisch-österreichischen Heeres in Ansbach angekommen. Graf Wrede beeilte sich hierauf, die Mainlinie zu gewinnen, und vertrat bei Hanau der nach dem Rheine zu eilenden französischen Armee den Weg. Muthig und ausdauernd wurde vom 28. bis 31. Oktober gekämpft, doch gelang es Wrede nicht, den feindlichen Schaaren den Rückzug zu versperrern, und da die verbündeten Heere nur äußerst langsam nachrückten, blieb auch hier die Gelegenheit unbenutzt, den Rest der Streitmacht Napoleon's in ähnlicher Weise zu vernichten, als dies im vorigen Jahre die Beresina und der russische Winter gethan hatte.

Nach einzelnen Gefechten an den beiden vorhergehenden Tagen rückte nämlich Napoleon selbst am 29. auf der großen Straße heran. Hanau liegt am linken Ufer der Kinzig, welche die Stadt in einem Halbkreise umgiebt und